

Fairness statt Meisterschaft

Laudatoren als Vorbilder

Demirtas, Lehrieder, Lurz und Nowitzki geben Einblicke

WÜRZBURG (cam) Beim Fair-ist-mehr-Ehrenabend im Würzburger Vogel Convention Center ging es nicht nur um die Preisträger (siehe Artikel links). Die Main-Post-Moderatorin Natalie Greß und Kai Dunkel nutzten die Veranstaltung auch, um den Laudatoren auf den Zahn zu fühlen. In kurzen Einspielern wurden Ex-Basketballnationalspielerin Silke Nowitzki, Schwimmweltmeister Thomas Lurz, U23-Triathlon-Europameisterin Carolin Lehrieder und Fußballprofi Christian Demirtas vom FC Würzburger Kickers vorgestellt, bevor sie sich den Fragen der Moderatorin stellten. Demirtas etwa verriet, dass er gerade dabei sei, seinen Trainerschein zu machen, um auch nach seiner aktiven Zeit weiter im Fußball arbeiten zu können. An den Aufstieg der Kickers von der Regional- in die Dritte Liga, erinnert sich der gebürtige Offenbacher, der lange für den FSV Mainz gespielt hat, immer noch gerne: „Das war Wahnsinn, was wir letztes Jahr für eine Saison gespielt haben. Aber auch mit der bisherigen bin ich sehr zufrieden.“

Das gilt auch für Triathletin Carolin Lehrieder. Die 26-Jährige, die ihr Mathe- und Sportstudium (Lehramt) abgeschlossen hat, lässt sich mit dem Beginn ihres Referendariats

FAIR IST MEHR

unterstützt von

Bendel & Partner
Rechtsanwälte

noch etwas Zeit und widmet sich momentan ganz dem Leistungssport. „Ich sehe den Sport nicht als Plagerei. Für mich ist es die Erfüllung eines Traums“, sagte sie. Einen Herzenswunsch erfüllen sich auch Silke Nowitzki und ihr Bruder mit der Gründung der Dirk Nowitzki Stiftung, die es seit inzwischen zehn Jahren gibt, und die sich um benachteiligte Kinder und Jugendliche kümmert. „Das ist unser Baby geworden“, erklärte Nowitzki. Zukünftig wolle man sich auch in Kenia engagieren, von wo Dirks Frau Jessica stammt. Ziel der Stiftung sei es, weniger Privilegierten durch Sport neue Perspektiven zu eröffnen. Man wolle vom eigenen Glück etwas weitergeben.

Das ist auch die Intention des ehemaligen Freiwasserschwimmers Thomas Lurz. Erst im Dezember vergangenen Jahres war er bei der Sportler-des-Jahres-Gala in Baden-Baden mit dem Sparkassenpreis für Vorbilder im Sport ausgezeichnet worden. Er kümmert sich in einer Stiftung um junge Sportler und hofft, wie er sagte, dem ein oder anderen Schwimm-talent zu einer Teilnahme bei den Olympischen Spielen verhelfen zu können.

ONLINE-TIPP
Viele Bilder und Videos zum Fair-ist-mehr-Ehrenabend finden Sie im Internetangebot dieser Zeitung unter www.mainpost.de/sport

Ehrenabend: Die Main-Post zeichnete vier Sportler aus Mainfranken für ihr vorbildliches Verhalten aus. Bei der Fair-ist-mehr-Gala bekamen sie ihre Preise von ehemaligen und aktiven Sportgrößen überreicht.

Von unserem Redaktionsmitglied
CAROLIN MÜNZEL

Was haben Fabian Barthel (TV Marktheidenfeld), Lukas Gövert (HTC Würzburg), Eduard Krüger (DJK Schweinfurt), Paul Schulz (TSV Gerbrunn) und Miroslav Klose gemeinsam? Sie alle wurden gerade erst für ihr faires Verhalten im Sport ausgezeichnet. Die einen beim Fair-ist-mehr-Ehrenabend der Main-Post, der andere bei der Vergabe des Ethik-Preises der italienischen Universität „Tor Vergata“. Faires Verhalten im Sport ist wichtig – egal ob die Protagonisten in den Hallen und auf den Plätzen der Region oder auf dem Edelrasen von Lazio Rom spielen. „Was ist Fairness?“, fragten dann gleich zu Beginn ihrer Moderation vor rund 300 Gästen im Würzburger Vogel Convention Center auch die Main-Post-Redakteure Natalie Greß und Kai Dunkel und verwiesen auf eine Definition aus dem Duden: „Fairness ist anständiges Verhalten, eine gerade, ehrliche Haltung anderen gegenüber.“

Genau diese legten auch die Geehrten an den Tag. Fabian Barthel etwa, der den mit 1500 Euro dotierten ersten Preis von Silke Nowitzki, der Schwester und Managerin von Basketballsuperstar Dirk Nowitzki überreicht bekam. Barthel, Trainer der Bezirksoberliga-Basketballer des TV Marktheidenfeld, ließ um der Fairness Willen den Meistertitel sausen, weil er dem Wunsch des direkten Konkurrenten TV Goldbach nachkam, wegen akuten Spielermangels das Spitzenspiel zu verschieben. Ein Sieg am Grünen Tisch hätte wohl die Meisterschaft bedeutet. Später verlor Marktheidenfeld das nachgeholt Spiel und wurde zweiter hinter Goldbach. Die Entscheidung bereut Barthel nicht, obwohl es auch in diesem Jahr nicht mit der Meisterschaft klappen wird: „Ich würde das wieder so machen. Denn die Meisterschaft hätte keine Bedeutung gehabt, wenn wir den Sieg geschenkt bekommen und uns nicht als stärkere Mannschaft hätten beweisen können.“ Jemanden wie Barthel und seine Mannschaft als Vorbild zu haben, sei wichtig, sagte Nowitzki: „Gerade, wo heutzutage das Lügen und Betrügen ein bisschen in Mode zu sein scheint und es schwer ist, Fairness im Alltag zu leben.“

Dass dies trotz mancher Schwierigkeit möglich ist, zeigte Hockeyspieler Lukas Gövert vom HTC Würzburg, der seinen zweiten Preis (dotiert mit 1000 Euro) vom mehrmaligen Schwimmweltmeister Thomas Lurz überreicht bekam. „Ich wollte nie eine Medaille gewinnen, die ich mir nicht selbst erarbeitet habe“, sagte der Langstreckenschwimmer. Eigentlich sei es aber auch nie nötig gewesen, zu unfairen Mitteln wie Tritten oder Remplern zu greifen, denn, so Lurz scherzend: „Ich habe einfach die Geschwindigkeit angezogen. Dann kam der Schmerz beim Gegner von allein. Das hat meistens ganz gut funktioniert.“ Zu unfairen Mitteln will auch Gövert nicht greifen. Im Gegenteil. „Der junge Sportler gab im entscheidenden Spiel um die Meisterschaft in der 1.Hallen-Regionalliga gegen den Mannheimer HC II zu, dass er das vermeintliche Führungstor zum 4:3 regelwidrig mit dem Fuß erzielt hatte. Der Treffer war vom Schiedsrichter zu-



Ex-Basketball-Nationalspielerin Silke Nowitzki (links) und Main-Post-Sportredakteurin Natalie Greß (rechts) überreichten den 1. Preis der Fair-ist-mehr-Kampagne an Fabian Barthel.



Triathletin Carolin Lehrieder hielt die Laudatio auf den drittplatzierten Eduard Krüger.



Schwimmweltmeister Thomas Lurz (rechts) und Lukas Gövert, der den 2. Preis erhielt.



Moderator Kai Dunkel (links) im Gespräch mit (von links) Christian Demirtas vom FC Würzburger Kickers und Jugendpreisträger Paul Schulz.

FOTOS: HEIKO BECKER

rückgenommen worden. Göverts Geste erreichte ihm allerdings nicht zum Nachteil: Letztendlich gewann der HTC Würzburg das Spiel noch mit 5:4 und wurde Meister. „Mir war gleich klar, dass ich so nicht gewinnen will. Ich habe mich so verhalten, wie ich es mir auch vom Gegner wünschen würde“, sagte Gövert als er den Preis entgegennahm. Schon ungerecht behandelt worden ist Eduard Krüger, Gewinner des dritten Preises (500 Euro), der von U23-Triathlon-Europameisterin Carolin Lehrieder überreicht wurde. „Das fühlt sich nicht toll an. Deshalb möchte ich beim Sport fair sein“, sagte Krüger. Der Stürmer der abstiegsbedrohten DJK Schweinfurt hatte im Kreisligaspiel gegen den

TSV Abtswind II den Balls ins Seitenaus, statt ins verlassene Tor geschossen, weil ein Abtwinder Spieler verletzt am Boden gelegen war. Lehrieder betonte in ihrer Laudatio, dass die Gesundheit des Gegners immer wichtiger sei als ein Tor. „Gerade für uns Sportler sollte Fairness oberste Priorität haben“, erklärte die leidenschaftliche Triathletin. Dadurch dass er den Ball fünf Meter vor dem Tor ins Aus getreten hatte, zeichnete sich auch Jugendpreisträger (500 Euro) Paul Schulz aus. Laudator Christian Demirtas vom Fußball-Drittligisten FC Würzburger Kickers, schilderte den Anwesenden, wie der U15-Stürmer des TSV Gerbrunn seinen Freistoß im Spiel gegen die JFK Mainfranken weit

neben den Kasten geschossen hatte, weil er die Entscheidung des Schiedsrichters, wegen unerlaubten Rückpasses einen Freistoß zu geben, für falsch hielt. „So eine Geste habe ich noch nie erlebt“, sagte Demirtas und betonte: „Wer ehrlich ist und fair bleibt, wird dafür belohnt werden. Ehrlichkeit und Anstand bringen uns alle weiter.“ Dass er Anstand besitzt, zeigte Schulz noch im gleichen Moment, als er seinen Mannschaftskollegen Jakob Dietrich mit auf die Bühne holte. „Der war bei der Entscheidung immerhin auch dabei“, begründete er, warum er die Lorbeeren nicht alleine einstecken wollte. Und für Demirtas stand fest: „Gewinner ist die Fairness. Und natürlich Paul.“

Die bisherigen Fair-ist-mehr-Preisträger

FAIR IST MEHR

unterstützt von

Bendel & Partner
Rechtsanwälte

2015	Fabian Barthel	TV Marktheidenfeld
2014	Christoph Schüller	TSV Bad Königshofen
2013	Hans Wagner	TV Bad Brückenau
2012	Kilian Ort	TSV Bad Königshofen
2011	Christian Oppel	SV Oberdürrbach
2010	Benjamin Kleinschnitz	1. FC Winterhausen
2009	Tennis-Mädchen	SV Greußenheim
2008	Maximilian Mehling	FSV Laudenbach
2007	Daniel Woller	JFG Würzburg Süd-West
2006	Fußball-A-Klassist	SG Burgsinn II
2005	Natascha Zehe	SC 1900 Schweinfurt
2004	Fußball-Kreisligist	SC Geusfeld
2003	U-13-Fußball-Junioren	SC Heuchelhof
2002	Dieter Becker	DJK Rimpf
2001	Daniela Volkmuth	TSV Münnerstadt
2000	Basketball-Frauen	SV Erlenbach
1999	Tennis-Jungsenioren	TG Kitzingen
1998	Alexander Roth	TSV Bad Königshofen
1997	Joachim Sagstetter	TV Oberndorf
1996	Andrew Regendantz	FC Unterleinach
1995	Ingrid Göb und Petra Stoll	TSV Eßleben
1994	Fred Böhm Erhard Metzger	SV Oberdürrbach TSV Rottenbauer
1993	Ünal Gezen Kurt Beeger	Baris Spor Lohr KC Karbach
1992	Evi Hellert	TSV Röhlein
1991	Arno Remling	SV Machttilshausen

Warum Deutschland Fußball-Weltmeister wurde

Der Psychologe der Nationalelf erklärte den Erfolg von „The Mannschaft“ in Brasilien

WÜRZBURG (cam) Wenn ein Fußballer den Ball am Tor vorbeischießt, weil der Gegner verletzt am Boden liegt oder ein Hockeyspieler sein mit dem Fuß unredlich erzielt Tor dem Schiedsrichter meldet, dann ist das externe Fairness. Dass es in einem Team aber auch so etwas wie interne Fairness gibt, darüber referierte Hans-Dieter Hermann, Psychologe der deutschen Fußball-Nationalmannschaft auf dem Fair-ist-mehr-Ehrenabend der Main-Post. „Faires Verhalten ist leider nicht so weit verbreitet, wie man es sich wünschen würde. Sonst müsste man auch keine Preise dafür vergeben“, sagte er auf der von der Anwaltskanzlei Bendel & Partner unterstützten Veranstaltung. Umso mehr Respekt habe er vor den Preisträgern.

Hermann, der seit 2004 für die deutsche Nationalelf arbeitet, erklärte, wie sehr sich die Mannschaft im Lauf der Jahre verändert habe. Nicht nur sportlich habe sie sich weiterentwickelt, sondern sie sei auch immer enger zusammengewachsen. „Diese Mannschaft ist 2014 nur Weltmeister geworden, weil sie als Team funktioniert hat“, so der Wissenschaftler. Nicht umsonst wäre sie sogar in ausländischen Medien als „La Mannschaft“ oder „The Mannschaft“ bezeichnet worden. Jeder habe alles für das Team getan, sich zurückgenommen und den anderen ihre Einsätze, ihren Erfolg gegönnt. Sami Khedira etwa. Als ihm Mannschaftsarzt



Hans-Dieter Hermann, Psychologe der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, sprach über interne Fairness.

FOTO: BECKER

Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt vor dem Finale in Brasilien sagte, dass er höchstens 15 oder 20 Minuten am Stück spielen könne, bevor er Schmerzen bekäme, verzichtete Khedira freiwillig auf seinen Einsatz. Mit der Begründung: „Wir können uns in einem Endspiel nicht nach zehn Minuten schon die erste Auswechslung leisten.“

Auch wenn es innerhalb der Nationalmannschaft viele faire Spieler gebe, so Her-

mann, steche für ihn Miroslav Klose heraus. Der Stürmer habe – auch und gerade, wenn er nicht auf dem Platz stand – seine Kameraden praktisch, fachlich und emotional unterstützt. „Das alles ist Fairness“, sagte der Psychologe, der der deutschen Elf gute Chancen für den Titelgewinn bei der diesjährigen Europameisterschaft einräumte: „Immer, wenn die Mannschaft Zeit hat zu wachsen, startet sie durch. Sie wird in Frankreich gut spielen.“